

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viehbleichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Jellisch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Hannburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Galle, 13. Februar.

Die ablaufende Woche war eine sehr bewegte, das Gespinnst des Krieges ging um, es geht noch um, und die Beforgnis, daß es in Rütze zu erregten Konflikten zwischen Griechenland und der Türkei kommt, ist durchaus nicht unbegründet. Griechenland hat eine Kriegsflotte nach der Insel Kreta geschickt mit der Drohe für den Kommandanten, Truppenabteilungen der Türkei nach Kreta zu verhängen. Kreta geht aber vorläufig noch zur Ruhe, es müßte also der Sultan, wenn er ein thätiger Mann wäre, die halbe Kriegserklärung Griechenlands sofort mit einer ganzen solchen beantworten. Das ist glücklicher Weise bisher noch nicht geschehen, dessen ungeachtet bleibt die Lage eine höchst kritische. Der Kampf zum bevorstehenden Eingreifen ist nicht dem König Georg selbst ausgegangen, der Vortrupp aber vielmehr nur der Volksstimme Rechnung getragen, andernfalls ist, wie er sich geäußert, „nebt seiner Familie würde einpaar können“. In diesen Auslösern des Jammers gegen die Wahnanbauer, welche sich schändliche Grausamkeiten gegen die Christen schuldig gemacht, scheint die eigentliche Ursache des alle Welt in Verwunderung legenden Vorgehens des einzigen Griechenlands zu liegen. Es scheint wenigstens so, möglich ist freilich auch die geheime Aufforderung durch eine europäische Großmacht, welche ihre Unterstützung zugesichert haben könnte. Wie dies bezüglich auf getauchten Vermutungen sind allerdings bis zur Stunde ohne Bestätigung geblieben.

Kaiser Wilhelm hat in den letzten Tagen den Erzherzog Alton von Oesterreich als Gast bei sich gesehen und ihm den schwarzen Abzeichen verliehen. Diese Auszeichnung ist ein neuer Beweis von der Innigkeit der Beziehungen, wie solche man schon seit mehreren Jahren zwischen den Höfen von Wien und Berlin gesehen. Da der Erzherzog in Berlin eine besondere Mission zu erfüllen gehabt hat, entspricht sich einweisen der allgemeinen Annahme.

Biel erörtert wurden in den letzten Tagen die Worte, welche Kaiser Wilhelm am dem parlamentarischen Diner beim Minister Miguel über die Vermehrung der Flotte gesprochen hat. Die Vermehrung der Mittel für eine solche Vermehrung liegt in der Hand der Reichstags-Abgeordneten, und wie diese sich dazu stellen werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist der Reichstag in seiner letzten Zusammenkunft auf Sparfüße bedacht, und das mit Recht, und so wenig er die Verwilligung der Mittel verweigern wird, die zum Schutze des Vaterlandes notwendig sind, so wird er andererseits die Verwilligung davon abhängig machen, daß jene Weltwendigkeit auch nachgewiesen wird. Eine genaue Prüfung, ob wir mit dem Schiffsmaterial nicht unkommen, das wir bereits haben und in Rütze — auf Grund bereits ertheilter Verwilligungen — noch bekommen, wird sich der Reichstag schwerlich entgehen lassen. Der Hamburger Ausstand ist nach 11 wöchiger Dauer zu Ende gegangen; er hat den Arbeitern rund 1 1/2 Millionen Mark gekostet, die Verluste, welche die Geschäftswelt erlitten, dürften sich erheblich höher stellen. Erreicht worden ist für die Arbeiter höchstens, daß man sich seitens der Arbeitgeber aus dem ersten vorgebrachten

Versprechen des Näheren gekümmert hat. Das ist immerhin Etwas, es wäre aber höchst wahrscheinlich in ganz gleicher Weise auch ohne den Ausstand geschehen, wenn die Forderungen und Beschwerden in geeigneter Form vorgebracht worden wären. Die Zeiten, wo die Ausständigen den Sieg leicht hatten, weil sie nur einzelnen Arbeitgebern gegenüber standen und nicht einer geschlossenen Mehrheit derselben, scheinen vorbei zu sein, die Arbeitgeber schließen sich neuerdings bei Ausbruch größerer Ausstände ebenfalls zu einheitlichem Vorgehen zusammen, und einer solchen Koalition gegenüber muß anders gerechnet werden, als einem Einzelnen gegenüber. Es wäre liebhaft zu wünschen, daß bei ähnlichen Ausständen von beiden Seiten so schnell als möglich ein Schlichter gerufen werden würde. Ein solches ist in der Lage, wirkliche oder angelegte Willkür zu prüfen und geeignete Vorschläge zur Abhilfe zu machen.

Zur Lage im Orient.

Neuere Nachrichten, welche auf eine alte Bekanntschaft der Dinge schließen lassen könnten, liegen zwar für jetzt nicht vor, die Lage ist aber immerhin noch eine höchst bedrohliche. Augenblicklich ist die Diplomatie an der Arbeit, den Anbruch von Feindschaften zu verhindern in der richtigen Erkenntnis, daß auch ein auf Griechenland und die Türkei beschränkter Krieg leicht eine andere Macht in Mitleidenschaft ziehen kann. Und das aktive Eingreifen auch nur einer einzigen anderen Macht könnte unabwehrbare Folgen haben und am Ende den viel gefährlicheren europäischen Brand entzünden.

Es liegen bis zur Stunde folgende Nachrichten vor:
 * Berlin, 12. Februar. Einem Privattelegramme der „R. A. B.“ aus Wien zufolge glaubt man dort, die griechische Flotte werde von den Türken aufgehoben werden, in den Bosporus zurückzuführen, falls sie sich dem näherte. Sollte ihre Enttarnung durch die Schiffe der Mächte erfolgen. Die Mächte dürften sich entschließen, die Blockade Kretas selbst in die Hand zu nehmen. Die geistige Konferenz des Grafen Solovjowitsch mit dem russischen Vizekonsul werde hierauf bezogen.
 * Der „Wolfszucker“ wird aus Athen vom 12. cr. telegraphirt: Ein griechisches Rundschreiben an die Großmächte erklärt, Griechenland könne bei der jetzigen alten Sachlage auf Kreta nicht neutral bleiben. Eine Landung türkischer Verstärkungen auf Kreta hieße einfach Erneuerung jener Schändlichkeiten des Antiochenens, Brandstiftens und Mordens, wobei die türkischen Truppen in verheerenden Besitzstand den einheimischen Makedonensaren Raub und Mordthaten geübt haben. Daher fühle sich Griechenland verpflichtet, jede solche Landung bedingungslos zu verhindern, nicht bloß aus Menschlichkeit, sondern auch aus Pflicht gegenüber der großen griechischen Bevölkerung, die jeden feindlichen ihren Einfluß befehle hat, sich mit dem Mutterlande zu vereinigen. Diese Lösung sei auch nach Meinung der griechischen Regierung die einzig mögliche. — Zu Verhastelion wurden die Christen von den Muehlmannen verhindert, sich nach den Schiffen zu retten, trotz gemäher Vorstellungen, die gestern von den Kommandanten der britischen, italienischen, russischen und griechischen Kriegsschiffe bei dem Muehlmann gemacht wurden,

Die einzige Aussicht für die Christen besteht in dem Ausstand gegen die in der Provinz belagerten Muehlmannen.

* Frankfurt a. M., 12. Februar. Die „Frankfurter“ erhält folgendes Telegramm aus Paris von heute: Der „Gaulois“ behauptet, das Ministerium des Auswärtigen habe Nachrichten erhalten, wonach alle Mächte übereingekommen seien, jede Aktion Griechenlands zu verhindern und den griechisch-türkischen Konflikt einzudämmen. Der „Gaulois“ will ferner wissen, daß eine friedliche Demonstration des deutschen Kaisers dieser Tage erwartet werde. Der „Matin“ theilt mit, man habe die Centralität einer Flotte der südl. Griechenlands und Kretas in den internationalen und selbst in der heutigen Zeit, land eingetreten. Rudolph feiert den König von Griechenland, der allen europäischen Regierungen eine Letztion im Patriotismus gegeben, indem er dem Rufe der öffentlichen Meinung seiner Nation gehorcht habe. Der ehemalige französische Gesandte in Athen, Graf Mour, ist vom „Gaulois“ interviewt worden. Er bezeugt, daß die einzig mögliche Lösung der letzten Kretas die Vereinigung Kretas mit Griechenland.

* Wien, 12. Februar. Die „N. Fr. Pr.“ wieder, die griechische Flotte werde, wenn sie in den bosporischen Gewässern anlange, keine Aler begünstigen. Da die Kommandanten der anderen Schiffsabtheilungen die gemeinsame Anweisung hätten, jeden Friedensbruch zu verhindern. Das griechische Geschwader werde jedoch, von den internationalen Mächten bewacht, hauptsächlich unter Kontrolle nach dem Bosporus zurückgebracht werden. — Das Telegraphenamt in Venedig ist von Matrosen der internationalen Flotte besetzt und der Verkehr mit Europa vollkommen gestoppt.

* Budapest, 12. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde heute von zehn Abgeordneten der Opposition ein schriftliches Ansuchen um Abklärung einer geschlossenen Sitzung eingereicht. Zur Begründung hob der Abgeordnete Kolonay hervor, daß die Lage auf Kreta jetzt getrieben in eine bedeutende Entwicklung eingetreten sei; es sei daher, wenn jemals, so jetzt geboten, daß Ungarn zu der orientalischen Frage einmüthig Stellung nehme, um so mehr, als in diesem Jahre die Delegationen erst im Herbst einberufen würden, das Land daher die beste Gelegenheit haben werde, sich zu unterrichten. Kolonay befürchtet, es handelte sich nicht mehr um Kreta, sondern um eine Gebietstheilung des Orients; er forderte von der Regierung Aufklärung zur Verhütung des Landes. Ministerpräsident Wrayn Dancs erwiderte, die Unterhaltung einer geschlossenen Sitzung sei vollkommen durchführbar, schon die Zurückhaltung der Entscheidung möge Vermeidung hervorrufen. Siegel und Pappis schrieben vor, wie unwürdige Fragen verhandelt würden; er wolle sich der Sprechtung dieser Frage auf dem nächsten Wege einer Interpellation nicht entziehen, die Regierung werde die Interpellation beantworten und die nötige Aufklärung ertheilen. Der Antrag auf eine geheime Sitzung wurde hierauf zurückgezogen.

* Konstantinopel, 13. Februar. Die Vortragsarbeiten gehen zu einer Konferenz wegen Kreta zusammen.
 * Athen, 12. Februar. Nach Meldungen aus Kreta werden die Türken mühselig die Christen andererseits halten. Palapa und alle strategisch wichtigen Punkte in der Umgegend von

Die linke Hand.

Kriminal-Roman von Henry Cauvain. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

15) Bida's Gesicht klarte sich plötzlich auf. „Gewiß“, rief er hastig, „wir müssen ihn ohne Verzug befragen.“
 „Weider ist er nicht hier“, versetzte Anghama, „er befindet sich auf einer Geschäftsreise, wenn ich nicht irre, in Musland.“
 „Aber er kommt doch wieder?“
 „Ich weiß es nicht. Er bleibt gewöhnlich sehr lange weg; aber ich werde ihm heute schreiben, daß er gleich nach seiner Rückkehr zu mir kommt. Sind seitens der Polizei auch schon Schritte in der Angelegenheit gethan?“
 „Ja, sie hat nach einer kurzen Pause fort, haben Sie ihr diese wichtigen Wahrnehmungen mitgeteilt?“
 „Seitens der Polizei?“ — versetzte Bida mit feinem Lächeln. „Die Polizei hat sich an das Professor des Herrn Rommiffars von Umanat gehalten; es sind jedoch und dreißig Franz in der Schublade gefunden, ein Mörder kann es also nicht gewesen sein. Als ob ein Mann, der Millionen fähig, sich an eine solche Kleinigkeit legen würde. Dann hat man den Tod Ihres unglücklichen Vaters mit seinen geistlichen Begehren in Verbindung gebracht und — was brauche ich es Ihnen eigentlich noch zu sagen — einen Selbstmord angenommen.“
 „Das ist infam!“ rief Johanna entrüstet. „Die Angelegenheit ist unter dieser Bezeichnung bei dem Gerichtshof an der Seine registriert, ich habe mich persönlich überzeugt.“
 „Und eine solche ungeheure Beschuldigung hat das Gericht gelten lassen?“
 „Weider. Und doch war ein Zeuge da, den sie gewiß nicht unbeachtet lassen durften“, sagte Herr Bida sanft. „Iene

blutige Hand an dem Thürpfosten — der Eigentümer hat sie allerdings gleich am andern Tage abwaschen lassen — aber ich habe mich vorher vorgelesen und das Maß derselben notirt.“

„Was hätte ich anfangen sollen, wenn ich Sie nicht getroffen hätte, Herr Bida!“ rief Johanna bewegt. „Sie werden der Mörder meines Vaters sein! — Aber ich werde Ihnen helfen“, fuhr sie mit Begeisterung fort, „ich werde an Ihren Nachforschungen Theil nehmen, und Sie wissen, daß ich Muth habe und vor keinem Sündenbündniß zurückzudenken werde, um meinen Vater zu rächen.“

Bida hatte seit dem Witz auf sie gerichtet, und ein heller Strahl blitzte hinter seiner Wille auf. „Eine Frau“, murmelte er vor sich hin, „unter Umständen ein tollkühner Bundesgenosse. Wohlra, Fräulein“, fuhr er laut fort, „ich nehme Ihr Anerbieten an, gehen wir also an's Werk. Paris ist groß, und die Leute, mit denen wir zu thun haben, sind jedenfalls fähig und verwegener, aber trotzdem fürchte ich den Kampf nicht; wenn wir vereint ihn aufnehmen, so bin ich überzeugt, daß wir siegen werden! Warten Sie noch einige Tage, dann sollen Sie neue Nachrichten von mir haben.“

Zweiter Theil.

1. Kapitel.

In einer kalten Decembertag gegen 1 Uhr früh vertief sich in einer stilleren Belz geschülter, hochgewachsener junger Mann das in der Wäde der Rue Talbout am Boulevard Hausmann gelegene Gebäude des „Großen Klubs“.

Die Haltung des jungen Mannes war auffallend fähig und bestimmt; er mochte etwa dreißig Jahre zählen. Sein Gesicht war olivenartig gezeichnet, und ein glänzend schwarzer Schnurrbart zierte seine Oberlippe. Mit raschen Schritten wandte er sich nach der gegenüber-

liegenden Chaussee und stieg in ein elegantes, mit einem prachtvollen Kappen bespanntes Coupé.

Er gab dem Kutscher keine Adresse, sondern begnügte sich mit einem kurzen Wink, worauf das Gefährt im raschen Trab in die Rue Talbout einbog und sich nach der Rue Frochet wandte, an deren Ende es den Weg über die anderen Boulevard einflügel.

Es thante seit zwei Tagen. Die Boulevard waren fast ganz menschenleer; die einzelnen Passanten, welche man hier und da erblickte, beschleunigten nach Möglichkeit ihre Schritte, um unangenehmen Begegnungen auszuweichen.

Der junge Mann hatte sich in sein mit kastanienbraunen Satin besitziges Gefährt zurückgelehnt und schien sich wenig um das zu kümmern, was um ihn vorging.

Das Geräusch der Räder auf dem Pflaster erregte bisweilen die Aufmerksamkeit einzelner Arbeiter, die aus den Schächten, welche um diese Zeit geschlossen wurden, hinstanden. Voll Staunen betrachteten sie das elegante Coupé. Zu dieser Stunde sah man auf den Boulevards derartige Fuhrwerke nur selten.

Nachdem der Kutscher die Boulevard von Cligny und Rochegouart hinter sich hatte, ließ er das Pferd etwas langsamer gehen; er wandte häufig den Kopf zurück, wie um sich zu versichern, daß ihm niemand gefolgt sei. Endlich an der Ecke des Boulevard de la Chapelle hielt er an den Eingange eines kleinen, schmiedigen Gebäudes, auf dessen Schild man der Namen Paradiesstraße las.

Ranae bezieht und diesen, die Stadt anzugreifen. Eine Abtheilung der Besatzung des Banzer „Hydra“ bleibt zum Schutze des griechischen Konsulats in Galepa. Die provisorische Regierung wird vorläufiglich in Galepa ihren Sitz nehmen. — Die Galepa haben etwa 1000 Bewohnung eine Besatzung an die Galepa begeben, in der die Souveränität des Galas für beendet erklärt und die Berechtigung freies mit Griechenland proklamirt.

Sonntag, 12. Februar. Hier beschreit man entschieden, daß England bei den neuesten Vorfällen auf Kreta keine Hand im Spiele oder das Vorgehen der griechischen Regierung angriffen habe. Wie ich erjähre, ließ Lord Salisbury Griechenland sogar warnen. Die Union Griechenland, sagte mit mein Vorgesetzter, geht lediglich von dem Könige aus, der sich bereit in Uebereinstimmung mit der Nation befindet. Nachdem die Reformen gecheitert seien, habe man neue Vorschläge gemacht, falls die Worte abermals stützige Truppen nach Kreta senden würde. Dies zu verhindern, sei Griechenland seinen Stammesherren schuldig, zumal diese andere Macht die ihre. — Der griechische Geschäftsträger Metaxas hat Lord Salisbury gehen Abend eine Note überreicht, in der ausdrücklich erklärt wird, daß die griechische Regierung eine Landung kretischer Truppen auf Kreta mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln verhindern werde. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Parlamentsgeschäftsträger des Reiches, Kurzes, die neuesten von Kreta eingelangten Nachrichten bezogen, daß die Griechen in den Dörfern bei Sitia die Mahomedaner angriffen. Viele Mahomedaner sollen getödtet und 15 Dörfer niedergebrannt worden sein. Die meisten mahomedanischen Familien aus dem Bezirk Anora hätten sich nach Kreta im Wege. Die Konsulatsbeamten von Triest nach Kreta gelangt, um die Christen zu bestimmen, der Abreise der noch dort befindlichen mahomedanischen Familien keinen Widerstand entgegen zu setzen. Ferner erklärte der Redner, die Regierung habe keine Befähigung der Pflicht, daß der griechische Konsul in Paris Delaportas erklärt habe, Veronich Schich zu sei ein ausgezeichnet und bewährter Mann, der Sultan habe bemessen jedoch einen militärischen Geschäftsmann nachgekommen mit dem gemeinen Befehle, die Wirtschaft Veronich Schich zu durchfragen und die Mahomedaner zum Widerstand gegen die Reformen aufzufordern. Er, Redner, könne daher die Stellung nicht beistimmen. Die Regierung habe auch keinen Grund zu glauben, daß sich der Generalgouverneur im griechischen Konsulate zu Galepa befinde.

Vereinigter Landtag.

10. Sitzung. Vormittags 11 Uhr.

Das Haus legte heute die zweite Beratung des Beschlusses des Ministerraths des Quartier — Akt Mittelrecht — vor.

Abg. Rieder bestritt die Reform der Verwaltung in dem Sinne, daß es mehr Kommunal- und weniger politische Beamte gäbe, die gewählten Gemeindevorstände aus dem Amtsrathen funktionierten und die Kreisregierungen abgeschafft würden.

Abg. Hansen (Däne) bestritt sich nochmals über angebliche Polizeimittel in Rudolstadt.

Abg. Bachmann (nassau) entgegnete, daß die Regierung nur von ihrem neuen Recht Gebrauch mache, wenn sie bänische Agenten anweise.

Abg. Sackel (frei. Volksp.) kommt wiederum auf den §. 2. des Beschlusses zurück; er habe nicht die Mitglieder dieses Beschlusses, sondern die Gewählten unter den Deutschen in der Provinz Holsch als Junter und Streber bezeichnet.

Abg. v. Tiedemann-Doms (freisinn.) protestirt dagegen, daß der §. 2. des Beschlusses die Provinz diskreretiv; das antinationale Verhalten des Abg. Sackel habe.

Abg. v. Ehren (nassau) erwiderte, daß von Aufstandsmann einer gegen liberalen Partei gesprochen wurde; seine Freunde würden die Stellung der Freiheiten in der Provinz nicht als bänische Agenten anweise.

Abg. v. Wiedersheim (nassau) erklärte, welche die sogenannten liberalen Parteimitglieder in Hannover betreiben.

Abg. Wampff (nassau) befragt sich darüber, daß die landständischen Gemeinden in Hannover unter beständiger Bevormundung zu leiden hätten.

Abg. v. Fagge (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. v. Ehren (nassau) befragt sich über den §. 2. des Beschlusses, den die Provinzverwaltung über den Akt Mittelrecht.

Abg. Wöhrer (nassau) schließt die Ungriffenheiten, die sich aus dem Fortbestehen der neutralen Erklärung Wöhrer an der belgischen Grenze ergeben.

Abg. Oberregierungsrat v. Radeb. überreicht, daß über eine Erklärung des belgischen Reiches zwischen Belgien und Preußen Verhandlungen in Gange seien.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Abg. v. Radeb. (nassau) wünscht die Tagungsarbeiten auf dem Wege der Ruhe, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sein.

Der Nachdruck von Original-Beilagen ist nur mit Zustimmung gestattet. Halle, 13. Februar.

Lokales.

Städtische Kommissionen. Am Montag, 14. Februar, 4 Uhr im Kommissionszimmer.

- Tagordnung.
1. Anlauf eines Grundstücks.
 2. Bestimmung des Bauhauptausschnitts III B.
 3. Fortsetzung der Beratung über die Festsetzung der Grundstücke und Höhenlage für eine neue Straße — östlich der Magdeburgerstraße — zwischen der verlängerten Krantzenstraße und Halberstädterstraße.
 4. Zustimmung zu dem Bescheid mit dem Befehl des Grundstücks, welche früher als Bürgerrecht erworben und aus das Bürgerrechtsgesetz befreit hatten, in der Riste gestrichen und dadurch ihres Rechts als stammrechtlich Berechtigter entsetzt. Gegen diese Entscheidung legte ein Teil der Betroffenen Protest ein. Die Stadtvorstands-Beratung wies diesen Protest als unzulässig zurück, weil die Entscheidung im Verwaltungshauptverfahren mit dem Antrag, ihre Namen wieder in die Bürgerliste zu setzen. In der Sache sind gehen vor dem Bezirks-Ausschuss zu Verhandlung Termin an. Es handelt sich bekanntlich um die Auslegung des § 5 der Stadtvorordnung, um § 75 des Einkommensteuergesetzes und in der Hauptentscheidung gehen um mehrere Grundstücke, die sonstigen gesetzlichen Vorschriften haben die Bürgerqualifikation besitzen, sobald sie ein jährliches Einkommen von mehr als 600 Mk. haben oder sie mit mindestens einem solchen Einkommen zur Steuer eingeschätzt sind. Die Räte behaupten, ein Einkommen von mehr als 600 Mk. zu haben, wenn man die Einkommensteuer des Einkommensteuergesetzes (unter Zuzugung der Quittung der Einkommenssteuer) einbezieht. Der Magistrat behauptet, ein Einkommen von mehr als 600 Mk. zu haben, wenn man die Einkommenssteuer des Einkommenssteuergesetzes (unter Zuzugung der Quittung der Einkommenssteuer) einbezieht. Der Magistrat behauptet, ein Einkommen von mehr als 600 Mk. zu haben, wenn man die Einkommenssteuer des Einkommenssteuergesetzes (unter Zuzugung der Quittung der Einkommenssteuer) einbezieht.

Bürgerliste. Bei der Fortsetzung der Bürgerliste wurden in vergangener Zeit 600 Namen eingetragen, welche die Einkommenssteuer bezahlt hatten, in der Riste gestrichen und dadurch ihres Rechts als stammrechtlich Berechtigter entsetzt. Gegen diese Entscheidung legte ein Teil der Betroffenen Protest ein. Die Stadtvorstands-Beratung wies diesen Protest als unzulässig zurück, weil die Entscheidung im Verwaltungshauptverfahren mit dem Antrag, ihre Namen wieder in die Bürgerliste zu setzen. In der Sache sind gehen vor dem Bezirks-Ausschuss zu Verhandlung Termin an. Es handelt sich bekanntlich um die Auslegung des § 5 der Stadtvorordnung, um § 75 des Einkommensteuergesetzes und in der Hauptentscheidung gehen um mehrere Grundstücke, die sonstigen gesetzlichen Vorschriften haben die Bürgerqualifikation besitzen, sobald sie ein jährliches Einkommen von mehr als 600 Mk. haben oder sie mit mindestens einem solchen Einkommen zur Steuer eingeschätzt sind. Die Räte behaupten, ein Einkommen von mehr als 600 Mk. zu haben, wenn man die Einkommenssteuer des Einkommenssteuergesetzes (unter Zuzugung der Quittung der Einkommenssteuer) einbezieht. Der Magistrat behauptet, ein Einkommen von mehr als 600 Mk. zu haben, wenn man die Einkommenssteuer des Einkommenssteuergesetzes (unter Zuzugung der Quittung der Einkommenssteuer) einbezieht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. (Hansa-Blätter.) Die kaiserlichen Majestäten unternehmen heute Vormittag die gewöhnlichen gemeinsamen Spaziergang durch den Tiergarten und kehren nach dessen Beendigung ins Schloß zurück, wo der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers v. Goltz über und darnach längere Zeit mit dem General v. Goltz arbeitete. Bei der heute Nachmittag um 5 Uhr erfolgenden Abreise des Erzherzogs Otto gab der Kaiser seinen Befehl das Geleit bis zum Anhalter Bahnhof.

(Die Tische der Kaiserin) welche dem Hofplan behandelt um die Wiedergabe von Goltz genügt, wenn sie vollständig ist und jedem Abgeordneten zur Verfügung gestellt werden.

(Erzherzog Otto) reiste nach heiliger Verabschiedung vom Kaiser nach Stuttgart ab.

(Dem Abgeordnetenhaus) ist heute die angekündigte Novelle zum Gesetz über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten zugegangen. Der Entwurf nimmt eine allgemeine Erhöhung der Hinterbliebenen-Vergütung von 20 Proz. in Aussicht, so daß die Witwenrenten, deren Erhöhung zugleich eine entsprechende Ausbesserung der Waisengelder bedingt, auf 1/2 im Jahr 1/4, der Waisen des Verstorbenen betragen würde. Eine noch weitere Erhöhung, nämlich um 25 Proz., wird für die Witwenrenten vorgeschlagen, der von 160 Mk. auf 216 Mk. erhöht werden soll. Als höchste Grenze der Witwenrenten sieht der Entwurf für Wittwen der Minister und Beamten der ersten Klasse den Betrag von 3000 Mk., für Wittwen von Beamten der zweiten und dritten Klasse den Betrag von 2500 Mk. und für die Wittwen der übrigen Beamten den Betrag von 2000 Mark vor.

(Die Mitglieder der Reichsversammlung) und der deutschen Reichsversammlung) die Abgeordneten und Beamten haben am heutigen Abend den Entwurf für die allgemeine Revision des folgenden Entwurfs eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, an die Reichsregierung das Eruchen zu stellen, auf eine Verminderung der Zahl der Offizierspenionierungen hinzuwirken und insbesondere Penionierungen von Offizieren nicht aus dem Grunde einzusetzen zu lassen, daß ein Offizier, der sich für seine bisherige Dienstleistung als genügend befähigt erweist, für die nächst höhere Dienststellung nicht geeignet erscheint.

(Betreffs der Handwerks-Organisation) hat der Bundesrat ein Gutachten von den Oberverwaltern und Ämtern der Handwerksämter eingebracht.

Hild, 12. Februar. Wie schon bekannt wird, ist Friedrich Krupp in Offen gegenwärtig unzufrieden mit dem Verhalten der Germania-Arbeit in der Stadt Hild in Verbindung getreten. Das zweite Terrain der Germania-Arbeit, von welchem bisher große Schäden verpackt werden, reicht für die von Krupp geplanten Neubauten nicht aus. Krupp will die Werke in erster Linie zu einer Kriegsschiffswerft ausbauen, für die mit den englischen Erfolgsgeldern in Konkurrenz zu treten vermag. Insbesondere erzieht Krupp neben dem Bau von deutschen Kriegsschiffen die Herstellung von Hauptmaschinen fremden Meines. Die ihre Werkstätten bisher zum größten Theil nach England gehen lassen. Die Werft soll in ihrer neuen Gestalt bereits im Sommer 1898 im vollen Umfange betriebsfähig sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Februar. Der niederösterreichische Landtag nahm einen Antrag, sich auf Erhöhung der Eisenbahntarife für ausländisches und Herabsetzung der Tarife für inländisches Getreide an.

Prag, 12. Februar. Sammtliche Arbeiter aller Werke der österreichischen Staatsbahn haben bei Samstags Abend die Eröffnung des Streiks angemeldet. Alle Werke sind militärisch besetzt.

Schweiz.

Bern, 12. Februar. Bei der Nordost-Bahn bröht wieder eine Lohnbewegung auszubrechen, weil die vor einem Jahre dem Personal gemachten Versicherungen nicht gehalten worden sind.

Großbritannien.

London, 12. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ verbreitet eine Meldung aus Kapstadt, nach welcher Professor Koch ein Verfahren entdeckt habe, wonach das Rindvieh mittelst einer Mischung, die aus Serum und dem Rindviehserum besteht, gegen die Rinderpest immun zu machen sei. Die Immunität trete innerhalb 14 Tagen ein. Professor Koch ist sehr bemüht, diesen Zeitraum abzukürzen. Er soll zu dem Zweck ausgeproben haben, daß die Rinderpest mittelst des ihm gefundenen Verfahrens schnell und leicht aus der Welt geschafft werden kann.

treten
berichtig
machen,
placat
Vorf
geleitet;
Schm
Zehn
unter
Rolle
Rolle
ein
Angelo
Joh
bildlich
in Mail
für die
Schritte
Anhalt
Waffen
dend,
Prof.
wird
bisher
gedient
hande
eines p
Joh
des Br
dieser
Verordn
So ist
unter
Jammul
malign
ferner
Schlier
mit
genue
freund
Königst
wichtig
Roth u
gegen g
aber im
Wärmee
Fronten
wichtig
G. Er
bietet u
S
Angmer
Nacht
Nacht
Ragel
Zand
die Br
interj
Niedrig
Johann
Zuletzt
Zand
des Reim
G
Hilf
überas
Geldm
sie ist
oft in
in
in
Johann
Jah
gebrach
Nun
Raubm
legte die
boten ge
bieten
G
Hilf
empfe
Brest
größte
G
ermäh
3. Anti
in
Hilf
Zand
Barn
mit der
durch
G
Kontra
von je
weert
Hilf
beiden
der Be

Zur bevorstehenden

Confirmation

empfehle in anerkannt grösster Auswahl hervorragende Neuheiten in schwarzen und farbigen reinwollenen

Kleider - Stoffen.

Reinwollener Cheviot,

Breite 90-120 Centim.

Das Meter 55, 65, 85 Pfg. 1,00, 1,15, 1,35, 1,50, 1,70, 2,10, 2,25, 2,40, 2,60, 3.-, 3,50, 4.-, 4,50 Mk.

Reinwollener Kaschmir,

Breite 90-120 Centim.

Das Meter 60, 75, 90 Pfg. 1,10, 1,25, 1,35, 1,50, 1,65, 1,85, 2.-, 2,10, 2,35, 2,50, 2,85, 3,25, 3,75 Mk.

Reinwollener Krepp,

Breite 90-120 Centim.

Das Meter 75, 85 Pfg. 1,00, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75, 2.-, 2,10, 2,50, 2,75, 3.-, 3,65, 4,50, 5.- Mk.

Reichhaltiges Lager in:

Fertiger Wäsche, Taschentüchern, Corsets, Unterröcken, Tailentüchern, Jackets u. Umhängen.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Cataloge, Proben
und
Anträge von 20 Mark ab
portofrei.

Bei
Proben-Bestellung
Angabe der Art und des
Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Zimmerstutzen,
Teschings, Revolver,
Luftbüchsen, Pistolen etc.

in Cal. 4¹/₂, 5, 6, 7, 9, 12 mm.
sowie Munition liefert als langjährige
Spezialität zu denkbar billigsten Preisen

Rich. Schröder Nachf.,

Jah. W. Uhlig,

Schneiderei u. Waffenhandlung,
Galle a. S., Grafenweg 16.

— Fernnr. 947. —

Bestes Special-Geschäft aller
erzitternden Schusswaffen.

Gründ. 1830.

Reparaturen

prompt und billig.

Alle Waffen taugl. und neuere in
Zahlung an.

FürWiederverkäufer!

Pathenbriefe,

Einschreibalben,

Stammuchsbüchern,

Andenkenbilder,

Geschichten,

Schiefertafeln,

Schieferkasten,

Schieferstifte,

Bleistifte,

Federhalter,

Gummisauger,

Radgummi,

Mappen mit Briefbogen

und Couverts,

Spiegel, Kämmen,

Schmucksachen,

Lederwaren

zu billigen Engros-Preisen.

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Zur Confirmation

empfehle ich **Gesamt Kleiderstoffe**

in schwarz u. farbig zu billigen Preisen.

Werde Neuheiten in Frühjahr- u.

Sommer- Stoffen für **Brausen** und

Wäcker. Muster-Kollektion liegt gern

und frei zu Diensten.

Fr. Emilie Kraus,

Seifstraße 18.

Für Wiederverkäufer

hochfeinen Sauerkohl,

grüne Schnittbohnen,

saure, Cent- u. Pfefferkörner, Preisel-

beeren, mit und ohne Zucker, Pfämen-

masen, Salz und viel eingekocht, offerirt

billig

Ernst Zeschmar, Gemachte

Geschäft,
Ritter-Rest 26, Fernsprecher 242.

S. Weiss

Halle a. S.

Geschäftshaus seiner Herren- und Knabenmoden.

Die neuesten und feinsten Stoffe

zur

Anfertigung nach Maass

sind in

reicher Auswahl vorrätig

und werden solche bei billigster Preisstellung mit
grösster Sorgfalt unter Garantie guten Sitzes unter
Leitung meines eigenen Zuschneiders hergestellt.

Confirmanden-Anzüge

sind in reichster Auswahl in allen Preislagen vorrätig.

Confirmanden-Anzüge nach Maass werden elegant und gutgehend
ausgeführt.



Stärke emaill. Geschirre
à 90, 100, 125, 150 Pfg.

Ausverkauf zurückgekehrter emaill. Geschirre
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosse Auswahl von prima emaill. Kochgeschirren.

Compl. Kücheneinrichtungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Garantie auf jedes Stück. Streng reelle Bedienung.

Erstes Geschäft: Julius Schall: Dlearinsstr. 24

Leipz. Str. 84 **Burghardt & Becher.** (an der Gasse.)

Fr. Wernecke,

Goethestr. u. Wuchererstr.-Ecke.

Marmorwarenfabrik,

Stein- u. Bildhauerei.

Anfertigung von Grabdenkmälern in

Granit, Marmor, Sandstein etc.

Saubere Ausführung, solide Preise.

Jedes **Hühnerauge**

beseitigt man schmerz- u. gefahrlos durch

unter **Hühneraugen-Collosum,**

à Flasche mit Inhalt 30 Pfg. nur bei

E. Walther's Nachf.,

Wörzburger 1 u. Steinweg 26.

Ein Mädelwagen

wird vom 15. bis 20. März von Halle

nach Mittelweide geführt. Off. m. genauer

Preisangabe u. L. 24 Exp. d. Bl. erbet.

Hilffiger Zahnkitt füllt augenblick-

lich jeden **Zahnschmerz**

und ist zum Ausfüllen hohler Zähne vor-

züglich geeignet, à Fl. 35 Pfg. bei

E. Walther's Nachf.,

Wörzburger 1 u. Steinweg 26.

Empf. mein. a. Kraft. Privat-Mittags-

tisch (60 P.). Charlottenstr. 18, II. l.

D. Haberlands Alpenfräulein u. Kräuter-

Karamellen bei F. Linde, Parfümerie, 16, l.

Stadt. Privat-Mittagstisch Brunoswarte 25.

Pianino's

aus der Hof-Piano-Fabrik

G. Schwechten, Berlin.

(Gewerbe-Ausstellung Berlin: 1. Preis

Höhere Staatsmedaille)

empfiehlt in großer Auswahl neben ver-

schiedensten anderen guten Fabrikaten von

450-1050 Mark

H. Lüders, Mittelstr. 9,

Instrumentenmacher,

Bei Reparaturen höchsten Rabatt.

Gut bayrischer Malzkünder,

vorzügliches Mittel gegen Husten

und Keuchhusten, nur bei

jezt **Dr. Ulrichstr. 2, F. A. Patz.**

am Kleinschmidten.

Diamant-Gitt

gittet Porzellan, Glas, Marmor etc.

unter Garantie der Haltbarkeit,

à Fl. 25

jezt **Dr. Ulrichstr. 2, F. A. Patz.**

am Kleinschmidten.

Kohlenanzünder

lieferiert bei bester Qualität billigt

jezt **Dr. Ulrichstr. 2, F. A. Patz.**

am Kleinschmidten.

Grüne Heringe à Pfd. 15 Pfg.,

Schollen u. Schellfisch à Pfd.

30 Pfg.,

Flusskrebse und Zander à Pfd.

50 Pfg.,

Ad. Schmieder,

Anhalterstr. 4 u. Wochenmarkt.

Für Wiederverkäufer:

Bäcklinge à Kiste 1,60 M.,

Sprossen 4 Pfd.-Kiste 1,75 M.,

Bratheringe, Ankerheringe, Neun-

augen, Sardinen, Delikatessen-

und Rollheringe zu billigsten

Concurrenzpreisen.

Ad. Schmieder,

Anhalterstr. 4, Nähe des Parkbades.

Sonnabend noch

frische Klein

à 25 u. 30 à bei

Krabs & Keller,

Wagelburgerstraße 7.

Grösste Auswahl

von neuen u. gebrauchten Möbeln zu

billigen Preisen u. nur gute Waare,

als: Büffet's, Herren- u. Damenstühle,

Wohnzimmer- u. Speise-

zimmer's, Zimmerei, Spiegel, Ver-

tikons, Kleider- u. Wäschechränke,

Couffins, Sophas, u. einladige Tisch-

belegungen u. d. m. nur bei

Friedrich Falcke, Seifstr. 25.

Cacao, garantiert rein,

Fl. 1.40. Hochfein im Geschmack.

Unverfälscht. Proben gratis.

Fabrik-Niederlage

Dr. Steinstraße 59, gegenüber der

Wagenfabrik Lindner.

H. Speckkuchen von Bräutigam

den Sonntag jeden Sonntag in

in der Bäckerei, Seifstr. 12.